

## 6.1: Staunen und Nachdenken...

### ...und Fragen stellen:

Menschen fragen sich immer wieder: „Warum ist etwas so und nicht anders passiert?“ „War das Zufall oder Schicksal?“ Die Antwort auf diese Fragen prägt das eigene Leben und die Haltung dazu, sie kann nicht gegeben, sondern muss selbst gefunden werden.

### ...über den Ursprung der Welt:

Schüler\*innen fragen nach dem „Wie?“ und dem „Warum?“ und erkennen, dass sich die Frage „Woher kommt die Welt?“ aus verschiedenen Perspektiven betrachten lässt. Theologie und Naturwissenschaften konkurrieren nicht miteinander, sie ergänzen sich.

### ...über Jesu Wirken:

Anders als bei den Göttern der Antike lässt sich der christliche Gott nicht durch Opfer beeinflussen. Er wendet sich in Jesus bedingungslos den Menschen, vor allem denen am Rande der Gesellschaft, zu.

### ...früher und heute:

Die griechischen Denkschulen der Stoiker (Gelassenheit, Vernunft) und Epikureer (Freude, Genuss) lieferten schon vor Jahrtausenden Antworten, wie man ein glückliches und zufriedenes Leben führt. Zudem machten die Menschen in der Antike die Erfahrung, dass es höhere Mächte gibt, die ihr Leben und die Welt mitbestimmen. Die Menschen versuchten sie, durch Opfer milde zu stimmen („do ut des“).

### ...über die Spuren Gottes:

Gotteseerfahrungen lassen sich auf verschiedenste Weise machen, z.B. in der Musik. Hier verdichten sich Lebenserfahrungen und bringen Gefühle und Gedanken zum Ausdruck.

### ...über den Sinn des Lebens:

Kinder machen sich Gedanken über die großen Fragen des Lebens, wie „Warum lebe ich?“ oder „Was passiert nach dem Tod?“. Die Antworten darauf sind nicht allgemeingültig zu beantworten, sondern individuell zu finden. Der Glaube hilft dabei.



## 6.2: Scheitern und Gelingen...

### ...im Zusammenleben von Menschen:

**Kain und Abel:** Die Brüder opferten Gott, doch weil Gott Abels Opfer mehr gefiel, wurde Kain neidisch und erschlug Abel.

Kain muss daraufhin seine Heimat verlassen und in Schuld leben.

**Jakob und Esau:** Der jüngere Zwilling Jakob erschlich sich das Erstgeburtsrecht vom Vater und musste vor dem Zorn seines Bruders fliehen.

In beiden Geschichten erweist sich Gott als gütig und vergebend, da er trotz aller Verfehlungen an Kain und Jakob festhält und sie nicht alleine lässt.

**...mit Gottes Beistand:** Die Israeliten befanden sich von 586-538 v. Chr. im Babylonischen Exil. Die Geschichten des AT lassen sich vor diesem Hintergrund als Geschichten der Gotteserfahrung lesen. Sie glaubten z.B., dass Jahwe sie aus Babylon erretten wird, so wie er ihre Vorfahren einst aus Ägypten befreit hatte. Diese Erlebnisse schenken ihnen Glauben und Hoffnung in schweren Zeiten.

**...in der Geschichte Israels:** Vielen Geschichten („stories“) im AT liegen Ereignisse aus der Geschichte („history“) des Volkes Israel zugrunde. Sie sind nicht als historische Geschichtsschreibung zu sehen, sondern sollen helfen, die Ereignisse zu verstehen und einzuordnen. Wichtige Ereignisse in der Geschichte Israels sind: Zeit der Erzväter; Josef und seine Brüder; Exodus; Landnahme; König Saul; König David; König Salomo; Reichsteilung; Untergang des Nordreichs Israel und des Südreichs Juda; Babylonisches Exil; Rückkehr und Neuanfang

**...mit Gott auf dem Weg:** Der Auszug aus Ägypten und die Rettung am Schilfmeer bringt den Israeliten die Freiheit. Doch zuvor wandert das Volk Israel 40 Jahre lang durch die Wüste. Gott steht ihnen immer wieder bei (z.B. Brot vom Himmel). Die Begriffe „Wüstenwanderung“ und „Durststrecke“ lassen sich auch auf das eigene Leben übertragen und stehen metaphorisch für schwierige Zeiten.

**...und gefallene Helden:** König David ist der Prototyp des gefallenen Helden. Als Hirtenjunge besiegt er den Philister Goliath mit einer Steinschleuder, mit seiner Harfe beruhigt er den depressiven König Saul. Als König verliebt er sich in die verheiratete Bathseba und befiehlt, dass ihr Mann im Kampf umkommt. Erst als der Prophet Natan ihm einen Spiegel vorhält, erkennt David seine Verfehlungen und bittet Gott um Verzeihung.

**...und Neues wagen:** Altes aufzugeben und in eine unsichere Zukunft zu gehen, ist nicht leicht. Das Buch Rut beschreibt diese menschliche Grunderfahrung. Rut verlässt zusammen mit ihrer Schwiegermutter Noomi ihre Heimat Moab Richtung Betlehem.



## 6.3: Jesus Christus – Hoffnung...

**...durch Jesu Auferstehung:** Jesus half nicht nur leidenden Menschen, sondern er litt auch selbst. Als Gotteslästerer wurde der Sohn Gottes zum Tod am Kreuz, einer äußerst demütigenden und qualvollen Todesart, verurteilt. Doch am Ende seines Leidensweges (vgl. Kreuzwegstationen) stand nicht der Tod, sondern die Auferstehung. Als Auferstandener erschien er seinen Jüngern wiederholt, z.B. auf dem Weg nach Emmaus, um ihnen zu zeigen, dass er bei ihnen ist – über seinen Tod hinaus, selbst wenn sie ihn nicht sehen können.

**...in Sorgen und Nöten:** Schüler\*innen sind in ihrem Alltag mit diversen Problemen konfrontiert, z.B. Mobbing, schlechte Noten, Naturkatastrophen,... Sie machen sich selbst schuldig bzw. müssen damit leben, dass es oft keine einfache Lösung der Schuldfrage gibt.

**...in Krankheit, Leid und Tod:** Die Theodizeefrage beschäftigt Menschen jeden Alters. Wie kann ein gütiger und allmächtiger Gott das Leiden in der Welt zulassen? Wieso werden Kinder krank, wieso sterben geliebte Menschen und Haustiere? Abgesehen von klassischen Antworten (z.B. durch Leid wird man stärker) formulieren die Kinder eigene Lösungsansätze. Sie lernen Möglichkeiten kennen, mit Leid umzugehen (reden, Musik hören, Gespräche im Freundeskreis und in der Familie,...) und informieren sich über die Hospizbewegung (= Beistand kranker Menschen bis zum Tod)

**...trotz Gewalt und Unterdrückung:** Der Glaube an die Auferstehung Jesu bewegt viele Christen\*innen, ihr Leben ohne Angst vor dem Tod ganz aus der Hoffnung heraus zu leben. Ein Beispiel dafür ist Oscar Romero. Der Erzbischof von San Salvador trat für Gerechtigkeit in seinem Land ein und wurde wegen seines mutigen Engagements während eines Gottesdienstes erschossen.

**...durch Jesu Wirken:** Die Evangelien erzählen, dass Jesus viele Menschen heilte. Krankheit wurde damals als Strafe Gottes für begangene Sünden gesehen, sie wurde mit bösen Geistern in Verbindung gebracht. Krankheit war ein Skandal und oft stand die ganze Existenz auf dem Spiel. Jesus wandte sich ganz allgemein Menschen zu, die von anderen gemieden und ausgegrenzt wurden (Zöllner, Dirnen,...) Durch die Barmherzigkeit Jesu veränderte er ihr Leben auf skandalöse Art und Weise.

**...durch die Feier von Ostern:** Die Vergegenwärtigung von Jesu Tod und Auferstehung ist im Kirchenjahr fest verankert. Während der Fastenzeit (v.a. Karwoche: Passion Christi; Kreuzweg; Palmsonntag; Gründonnerstag; Karfreitag/-Samstag) bereiten sich die Christen auf das Osterfest, die Feier der Auferstehung Jesu, vor. Elemente der Osternacht sind: Lichtfeier (Sieg des Lebens über den Tod); Wortgottesdienst; Tauffeier; Eucharistiefeier.



## 6.4: Kirchliche Gemeinschaft...

**...und die Kraft der Begeisterung:** Nach Jesu Tod waren die Jünger mutlos. Als sie der Geist Gottes erfüllte, bekannten sie sich öffentlich zu Jesus und predigten seine Auferstehung. Ihre Begeisterung wirkte ansteckend und brachte die Wende. An Pfingsten erinnern wir uns noch heute an dieses Ereignis (Apg 2,1-13). Es gilt als „Geburtstag der Kirche“ und diese Begeisterung der Urgemeinde ist auch heute noch spürbar, wenn die Gemeinde ihren Glauben feiert.

**...in der Urgemeinde:** Paulus gründete auf seinen drei Missionsreisen zahlreiche Gemeinden, mit denen er in Briefkontakt blieb (z.B. Röm). Die Ausbreitung des christlichen Glaubens begünstigten mehrere Faktoren (Pax Romana; gute Reisemöglichkeiten; Synagogen; Krise der römischen Religion). Auf dem Apostelkonzil (48 n. Chr.) wurde beschlossen, dass jede\*r dem Christentum beitreten kann, ohne den „Umweg“ über das Judentum (inkl. Beschneidung) nehmen zu müssen.

**...auf dem Weg zur Weltreligion:** Abhängig von der Gunst des jeweiligen römischen Kaisers wurden die Christen\*innen phasenweise verfolgt, vor Gericht angeklagt, und ermordet, weil sie den Kaiser nicht als Gott verehrten und keine Opfer darbrachten. Kaiser Galerius erklärte das Christentum 311 n. Chr. zur „erlaubten Religion“ und Kaiser Konstantin der Große gewährte ihnen 313 n. Chr. schließlich Religionsfreiheit (= „Konstantinische Wende“).



**...durch den Geist Gottes:** Der Geist Gottes stärkt und begleitet uns. Erfahrbar wird dies an den Gaben, die Gott schenkt. Auch im Leben der Gemeinde spielt der Hl. Geist eine Rolle, z.B. im Sakrament der Firmung (Weisheit, Stärke, Gottesfurcht, Verstand, Rat, Frömmigkeit, Erkenntnis). Der Bischof legt den Firmlingen die Hand auf den Kopf, salbt sie mit Chrisamöl und spricht: „Vorname, sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist.“

**...bei Petrus und Paulus:** Simon Petrus war Jünger Jesu. Nach seinem Tod verleugnete er ihn zunächst, doch später predigte er von ihm und wirkte sogar Wunder im Namen Jesu. **Paulus (urspr. Saulus)** verfolgte anfangs Christen\*innen, bis er nach dem Damaskuserlebnis glühender Anhänger Jesu wurde.

**...bei den ersten Christen:** Nach dem Pfingstereignis bildeten sich vermehrt christliche Gemeinschaften. Die Menschen trafen sich in Privathäusern, um zu beten, Gott zu loben und zu hören, was die Apostel von Jesus erzählten. Immer mehr Menschen stießen zu den jungen Christengemeinden hinzu. Vor allem am Sonntag kamen die Christen\*innen zusammen, um miteinander „das Brot zu brechen“: Im Gedenken an den Auferstandenen teilten sie Brot und Wein; sie feierten Eucharistie.



## 6.5: Kinder in der Einen Welt...

**...erfahren Barmherzigkeit:** Das Gebot, den Nächsten zu lieben, gehört zu den Grundforderungen des Christentums. Dabei bedeutet Barmherzigkeit nicht Mitleid, sondern dass man sich für etwas einsetzt. Die katholische Kirche unterscheidet sieben „geistliche“ (z.B. Trauernde trösten) und sieben „leibliche“ (z.B. Hungernde speisen) Werke der Barmherzigkeit.

**...haben Rechte:** Jedes Kind hat aufgrund seiner Würde bestimmte Rechte, z.B. das Recht auf Bildung oder das Recht auf gewaltfreie Erziehung. Die Kinderrechte werden aber nicht in allen Ländern gleich umgesetzt. Auch in Deutschland ist deren Einhaltung v.a. durch steigende Kinderarmut und zunehmende Ungleichheit zwischen Kindern aus verschiedenen sozialen Schichten bedroht.

**...leben in unterschiedlichen Verhältnissen:** Überall auf der Welt leben Kinder, deren Alltag von ganz unterschiedlichen Umständen geprägt ist, die sie nicht selbst zu verantworten haben: Es gibt Kinder aus reichen und armen Elternhäusern, gesunde und kranke Kinder, bevorzugte und benachteiligte Kinder – auch bei uns in Deutschland.

**...leben in großer Not:** In vielen Ländern der Erde dürfen Kinder nicht einfach Kinder sein, sondern werden von anderen ausgebeutet, etwa als Kindersoldaten. Sie werden unter Drogen gesetzt und gezwungen, Menschen zu erschießen. Auch Kindersklaven werden ihrer Kindheit beraubt. Sie arbeiten unter menschenunwürdigen Bedingungen beispielsweise in Coltanminen im Kongo oder in Textilfabriken in Bangladesch.

**...setzen sich für andere ein:** Es gibt viele Solidaritätsaktionen, eine der bekanntesten heißt „Die Sternsinger“. Am 06.01. ziehen Kinder als die Heiligen Drei Könige von Tür zu Tür, um **Wohnungen und Häuser** sowie **deren** Bewohner\*innen zu segnen und Geld für bedürftige Kinder zu sammeln. Doch auch andere Wege des Engagements sind denkbar: Besuch eines Altenheims, um den Senioren\*innen vorzulesen; Mitschülern\*innen bei Hausaufgaben helfen;...